

Stadt Arnsberg.

Dornige Wege lohnen sich – Entwicklung des Handlungskonzeptes Interkultur

PETER M. KLEINE

Bereits 2001 erklärte der Rat der Stadt Arnsberg das Zusammenleben von einheimischer Bevölkerung und Zuwanderern zu einem strategischen Thema der Kommunalpolitik und beschloss ein umfassendes Integrationskonzept.

Veränderte Rahmenbedingungen, neue politische und wissenschaftliche Ansätze verlangen eine ständige Überprüfung und gegebenenfalls Neuausrichtung städtischer Politik. Daher befassen sich der Rat der Stadt Arnsberg und seine Ausschüsse regelmäßig mit wesentlichen Feldern kommunaler Integrationspolitik. In diesem Rahmen wurden – angeregt durch das Pilotprojekt des Landes NRW – Leitlinien für die interkulturelle Arbeit der Stadt Arnsberg entwickelt. Sie sollen dazu dienen, die vorhandenen und geplanten vielfältigen interkulturellen kommunalen Aktivitäten zu bündeln und optimal auszurichten.

Grundlagen interkultureller Arbeit in Arnsberg

In Arnsberg leben derzeit über 10.000 Menschen mit ausländischen Wurzeln. Zuwanderung und die damit verbundene Vielfalt bedeuten in Zeiten der Globalisierung und vor dem Hintergrund demografischer Prozesse eine Chance für die Zukunftsfähigkeit von Wirtschaft und Gesellschaft. Die positive Gestaltung kultureller Vielfalt führt zum Zusammenhalt einer neuen, internationalen Stadtgesellschaft. Die Stadt Arnsberg verfolgt deshalb ein Diversitätskonzept, das – anders als klassische Integrationsansätze – nicht allein auf Pro-

blemlagen reagiert, sondern vielmehr auf die Potenziale und Chancen multi-kultureller Vielfalt setzt.

Entwicklung eines kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur

Arnsberg startete, koordiniert durch das Kulturbüro und moderiert durch Exile-Kulturkoordination, einen Workshop-Prozess mit dem Ziel, alle beteiligten Akteure aus Verwaltung, freien Trägern und aus dem Kreis der Menschen mit Migrationshintergrund (»Brückenmenschen«) zu gewinnen. 2005 fanden drei Workshops statt. Dieser Prozess verlief alles andere als einfach. Es gelang erst allmählich, einen festen, an einer dauerhaften Mitarbeit interessierten Teilnehmerkreis zu gewinnen, der auch unterschiedliche Gruppen der Menschen mit Migrationshintergrund vertrat. Das gestaltete sich umso schwieriger, als die Gruppe der Spätaussiedler als größte und wichtigste Zielgruppe beschrieben wurde. Ende 2005 gab es Stimmen, die einen Ausstieg aus dem Landesprojekt befürworteten. Dennoch fiel die Entscheidung, den Prozess fortzusetzen und weitere Workshops Anfang 2006 zu initiieren. Maßgeblich war die klare Einschätzung aller Beteiligten, dass ein Handlungskonzept Interkultur ein wesentliches Element für die gesamte städtische Integrationspolitik sein würde. Gestützt wurde diese Entscheidung durch den Einstieg der Stadt in das Städtenetzwerk CLIP der Europäischen Union.¹

Um den Prozess zu stabilisieren, die ersten, wenn auch heterogenen Ergebnisse zusammenzuführen und frühzeitig die Einbindung der Ratsfraktionen zu gewährleisten, wurde Ende 2005 die Bildung einer kommunalen Steuerungsgruppe (Vertreterinnen und Vertreter von Ratsfraktionen, Ausländerbeirat, Verwaltung) beschlossen.

Die Workshops dieser Steuerungsgruppe und des Plenums der beteiligten Einrichtungen, Verwaltungseinheiten und v.a. »Brückenmenschen« aus den Zielgruppen führten zu einer grundlegenden Einigung auf wesentliche Komponenten eines Handlungskonzeptes:

1 Gemeinsam mit zwei deutschen und 26 europäischen Städten ist Arnsberg eingebunden in das »Europäische Städtenetzwerk zur lokalen Integration von Migranten« CLIP (Network of European Cities for Local Integration of Migrants). Die Chance des Netzwerkes liegt in einem praxisorientierten Austausch zwischen öffentlichen Verwaltungen und der sie begleitenden wissenschaftlich fundierten politischen Aktionsforschung. Die Module von CLIP behandeln u.a. die Themenbereiche kulturelle Integrationsstrategien und Formen der interkulturellen Arbeit und des interreligiösen Dialogs.

Handlungsfelder:

- Kontakte in gemeinsamen Aktivitäten vertiefen, mit dem Ziel, dauerhafte Strukturen inter-kultureller Arbeit zu gewinnen (Netzwerke)
- kulturelle Identitäten als Ausgangspunkte für interkulturellen Austausch ernst nehmen; Profile bilden
- Kommunikationswege aufbauen
- Zugänglichkeit zu Kulturprojekten und Veranstaltungen schaffen
- aktive Beteiligung der Menschen mit Migrationshintergrund; Schwerpunkt: Kinder- und Jugendkultur
- Prozessmanagement:
- Steuerungsabläufe
- Ressourcenplanung
- Evaluation

Anschließend wurde an der Konkretisierung dieser Handlungsfelder gearbeitet. Das Thema Prozessmanagement wurde parallel auf Verwaltungsebene als Teil des gesamtstädtischen Integrationsmanagements erarbeitet und zu entsprechenden Richtlinien umgesetzt.

Nach den intensiven und schließlich erfolgreichen Vorarbeiten in Arbeitskreisen und Workshops galt es, eine breitere Öffentlichkeit in den Zielgruppen, aber auch darüber hinaus, für das Projekt zu gewinnen. Dabei kam einer Foto-Ausstellung »Geteilte Erinnerungen« (DOMIT, Köln) große Bedeutung zu, an deren Eröffnungsveranstaltung im April 2006 auch Feridun Zaimoğlu teilnahm. Eröffnung und Ausstellung stießen auf eine sehr positive Resonanz. Besonders wichtig war in diesem Zusammenhang, dass interessierte Migranten und Migrantinnen ein tieferes Vertrauen in die Kontinuität der Arbeit fassten. So wurde deutlich, dass neben der Erarbeitung des Handlungskonzeptes konkrete Projekte entwickelt werden mussten, um die Zusammenarbeit in praktischen Feldern zu erfolgen und damit weiter zu festigen.

Projekte

Aus den Workshop-Prozessen wurden folgende neue Kooperationsprojekte entwickelt:

Geschichte(n) erzählen/Geschichte(n) spielen

Ein Befragungsprojekt, getragen von Menschen mit Migrationshintergrund und mit professioneller Betreuung, das die Geschichte der Zuwanderung nach Arnsberg und der aktuellen Situation der Migrantinnen und Migranten erforscht. Die Ergebnisse sollen 2008 anlässlich des 650-jährigen Stadtjubiläums des Ortsteils Arnsberg-Neheim vorgestellt werden. In dem Projekt ent-

stand die Idee, ausgewählte Themen in Szene zu setzen. Diese Anregung soll 2008 mit professioneller theaterpädagogischer Unterstützung umgesetzt werden, eventuell in Verknüpfung mit einem Medienprojekt.

Koranübersetzungen – Brücken zwischen Kulturen

Im Oktober 2007 wird in Arnsberg eine Ausstellung eröffnet, die anschließend in andere Städte wandert. Sie zeigt, wie sich die Übersetzungen des Korans im deutschen Sprachraum verändert haben und wie sich darin zeitgenössische politische und grundlegende gesellschaftliche Prozesse widerspiegeln. Ausstellung und Rahmenprogramm sind ein Kooperationsprojekt der Stadt (Integrationsmanagement, Kulturbüro, Archiv), der muslimischen Vereine in Arnsberg, des Zentralinstituts Islam-Archiv Deutschland (Bremen/Soest) und des Instituts für außereuropäische Sprachen und Kulturen der Universität Erlangen-Nürnberg.

Interkulturelles Theaterprogramm

Das Sauerland-Theater hat in sein Programm mehr interkulturelle Angebote aufgenommen. Gezeigt werden u.a. »Schwarze Jungfrauen« (Westfälisches Landestheater, Castrop-Rauxel), »Hochzeit alla turca« (Theater Freudenhaus, Essen) und »Aladin und die Wunderlampe« (Arcadas-Theater, Köln). Im Ausländerbeirat wurde die Idee einer Veranstaltungsreihe unter dem Motto »Theater der Völker« entwickelt. Ziel ist eine erste Serie in 2008.

Strategisches Management und Prozesssteuerung

Ein zentrales Thema der Diskussionen in den Workshops war die strategische Steuerung der Integrationsarbeit mit dem Ziel, eine dauerhafte, zielorientierte Arbeit zu sichern. Dazu wurde im Rahmen des vorliegenden Integrationskonzeptes der Stadt Arnsberg ein Steuerungsmodell entwickelt, in welches das Thema Interkultur eingebunden ist.

Verantwortlich für die Umsetzung des Integrationskonzeptes ist das »Büro für Zuwanderung und Integration«. Die Durchführung konkreter Maßnahmen und Angebote ist Aufgabe der einzelnen Fachinstanzen.

Die Steuerung erfolgt auf zwei Ebenen:

Strategisch orientierte Steuerung

Eine »Steuerungsgruppe Integration«, wegen der großen Bedeutung der Querschnittsaufgabe »Integration« auf der ersten Verwaltungsebene angesiedelt, ist zuständig für:

- das Festlegen strategischer Ziele
- das Fortschreiben des Integrationskonzeptes

- Aufträge an die operative Ebene
- Abstimmung und Interpretation zum »Integrationsbericht«.

Operativ orientierte Steuerung

Für die im Integrationskonzept festgelegten Handlungsfelder bestehen drei »Steuerungskreise«, die bei den jeweiligen Fachinstanzen angesiedelt sind. Sie setzen sich – unter Federführung der Fachinstanz – zusammen aus Vertretern der Fachdienste, dem entsprechenden Mitglied der Steuerungsgruppe, aus Vertretern des Büros für Zuwanderung und Integration, Vertretern des Ausländerbeirates, Vertretern freier Träger und weiteren Akteuren.

In den Steuerungskreisen erfolgt:

- die verbindliche Verständigung auf operative Ziele und Maßnahmen zur Umsetzung des Integrationskonzeptes
- die Initiierung, Begleitung, Auswertung von Aktionen der operativen Ebene
- die Festsetzung von Kennzahlen und Indikatoren zur Darstellung von Erfolg/Misserfolg
- Berichterstattung an die strategische Steuerungsebene

Der Bereich Interkultur ist Thema des Steuerungskreises »Soziale und kulturelle Integration«. Die Steuerungskreise tagen etwa dreimal jährlich. Steuerungsgruppe und -kreise haben 2006 ihre Arbeit aufgenommen. Der nächste Bericht – zugleich Integrationsbericht – ist für 2008 vorgesehen.

Probleme auf dem Weg

Als Kernproblem erwies und erweist sich die erhebliche Heterogenität der Zielgruppen. Dies gilt vor allem für die Spätaussiedler und -aussiedlerinnen. Anders als etwa bei türkischen, portugiesischen oder spanischen Mitbürgern fehlten hier weitgehend Organisationsformen, an die zur Netzwerkbildung angeknüpft werden könnte. Darüber hinaus fehlen gerade für diese Gruppe wesentliche statistische Daten. In der Annahme, dass ein Zusammenschluss zu einem höheren Selbstbewusstsein für den eigenen kulturellen Hintergrund beitragen und damit die Basis für das Thema Interkultur schaffen könnte, wurde die Bildung eines Kulturvereins angeregt. Erfreulicherweise wurde im Frühjahr 2007 das »Kultur- und Integrationszentrum, Hoffnung e.V.« gegründet. Das Zentrum tritt durch Aktionen, zum Beispiel Tage der offenen Tür, in Erscheinung. Es wird sich in das Netzwerk der ausländischen Kulturvereine einbringen.

Weitere Entwicklung und Perspektiven

In den Workshop-Prozessen wurde 2006 der Ratsbeschluss für ein Interkulturelles Handlungskonzept in Arnsberg erarbeitet. Aus organisatorischen Gründen wird das Konzept jedoch erst nach der Sommerpause 2007 in den Sitzungslauf gehen.

Trotz der erheblichen Schwierigkeiten in der Startphase hat sich die Entwicklung des Handlungskonzeptes Interkultur ausgesprochen positiv auf die kulturelle Arbeit in Arnsberg ausgewirkt. Zahlreiche Impulse aus den Workshops wurden und werden aufgegriffen. Besonders wichtig für den nachhaltigen Erfolg der Arbeit sind jedoch parallele Entwicklungen in Bürgerschaft und Kommune. Zum Beispiel zeigt sich dies beim Motto eines Stadtfestes »Bei uns steht keiner im Abseits« oder durch die Integration der Migrantengeschichte(n) in das 650-jährige Stadtjubiläum Neheims, des größten Arnsberger Ortsteiles.

Noch nicht gelöst sind Probleme der Kommunikation und Medienwirkung im Bereich Interkulturarbeit. Es fehlt beispielsweise eine Internetseite zum Thema Interkultur und die stärkere Beachtung der Kultur von Migrantinnen und Migranten in den Printmedien.

Es kommt darauf an, nachhaltig und langfristig Interkulturarbeit für die Entwicklung der Stadtgesellschaft fruchtbar weiterzuentwickeln. Trotz aller Personal- und Finanzengpässe wird dabei die kontinuierliche Netzwerkarbeit mit Menschen und Gruppen mit Migrationshintergrund von entscheidender Bedeutung sein. Diese Netzwerkarbeit zum Teil angestoßen, zum Teil vertieft zu haben, ist ein wesentlicher Erfolg in der Entwicklung des Kommunalen Handlungskonzeptes Interkultur.

Arnsberg: Even paths fraught with difficulty can be worthwhile

In Arnsberg it at first proved difficult to find enough players who were prepared to work continuously on developing the Action Plan on cultural diversity. One reason for this is the very variety of the target groups themselves. Nevertheless results were achieved. In order to ensure the continuity of the work, the theme of cultural diversity will be incorporated into the integration plan of the town of Arnsberg. A control model monitors responsibility for strategic planning and specific activities. Various projects emerged from workshop processes: research will now be carried out, for example, into the history of migration to Arnsberg and on the current situation of the immigrants. An exhibition has been mounted to show how translations of the Koran have evolved in German-speaking areas and the local theatre has included culturally diverse offerings in its programme.

Арнсберг: тернистый путь оправдывает себя

Поначалу в Арнсберге было трудно найти достаточное количество участников, которые бы могли постоянно сотрудничать в работе над созданием концепции межкультурного сотрудничества. Одной из причин является ментальное отличие целевой группы проекта от местных жителей. Несмотря на это в Арнсберге пришли к результатам. Чтобы уверенно сделать эту работу долгосрочной, тема межкультурной работы была вписана в контекст общей интеграционной концепции города Арнсберга. Такая модель управления регулирует компетентность как в вопросах стратегического планирования, так и в подготовке конкретных мероприятий. Как результат работы творческих мастерских появились различные проекты, например, исследование истории эмиграции в Арнсберг и анализ нынешней ситуации с мигрантами. Выставка показывает, как переводы Корана на немецкий меняют языковое пространство, а местный театр берет в репертуар межкультурный материал.

Arnsberg: Dikenli yollara deiyor

Her şeyden önce Arnsberg'de interkültürel eylem konseptinin gelişmesinde çalışabilecek kişileri yeterli derecede bulabilmek zordu. Bununda sebeplerinden biri hedef gruplarının heterojenliğidir. Yine de Arnsberg'de sonuçlara ulaşılmıştır. Kalıcı bir iş saglamak için kültürlerarası konular Arnsberg şehrinin uyum konseptine alınacaktır. Bir Yönlendirme Modeli stratejik planlama

ve somut faaliyetlerin yetkilerini düzenler. Workshop-Süreci'nden farklı projeler oluştu, örneğin Arnsberg'e olan göçün tarihi ve göçmenlerin aktüel durumu araştırılıyor. Alman dilinin konuşulduğu bölgelerdeki Kur'an'ın çevirilerinin nasıl bir değişimden geçtiğini gösteren bir sergi düzenlendi ve ayrıca yerel tiyatro interkültürel sunuları programına almıştır.